

## LESERFORUM

## Bürgerversicherung

# Verbessert lieber die GKV!

Für die Einführung einer einheitlichen Krankenversicherung in Deutschland plädierte Karl Lauterbach (SPD) in MMW 3/2017, S. 34. Ein Leser hält diese Idee einer Bürgerversicherung für Augenwischerei.

— Chancengleichheit im Gesundheitssystem ausgerechnet als Experte der SPD, der Partei der Schröder'schen Agenda 2010, einzufordern, ist ohne Selbstkritik unglaublich. Zudem bleibt eine Reihe von Problemen:

- 1 Private Krankenversicherungen und die Altersrückstellungen ihrer Mitglieder kann man nicht entschädigungslos enteignen.
- 2 Eine Zwei-Klassen-Medizin besteht bereits nach § 12 SGB V: „Die Leistungen müssen ausreichend, zweckmäßig und wirtschaftlich sein; sie dürfen das Maß des Notwendigen nicht überschreiten.“ Steigende Rezeptgebühren und Zuzahlungen ma-

chen viele ambulante und stationäre Therapien für unseren einkommensschwächsten Patienten zu unerreichbaren Selbstzahlerleistungen.

- 3 Chancengleichheit und Teilhabe im Gesundheitswesen werden nach wie vor durch Geschlecht, Schichtzugehörigkeit, Herkunft und Migrationshintergrund diktiert. Niedriglohn, geringfügige Beschäftigungen, Leih-, Wanderarbeit und Arbeitnehmerüberlassungen tun ihr Übriges. Kollege Lauterbach hat selbst mehrfach darüber publiziert.

### Hausärzte ziehen den Karren

Die Schere zwischen Arm und Reich geht in Deutschland immer weiter auf. Im Gegensatz zum Theoretiker Lauterbach (Approbation als Arzt erst 2010) arbeiten meine Kollegen und ich mit Fingerspitzengefühl, emotionaler, sozialmedizinischer, psychologischer und praktischer Intelligenz in der hausärztlich-familienmedizinischen Praxis. Täglich müssen wir eine Balance von Solidarität, Selbstverantwortung und Subsidiarität herstellen – ohne dass sozial Schwache, Kranke, Alte, Junge, Kinder, Erwachsene, Reiche, Arme, Kluge und weniger Kluge ausgegrenzt, diskriminiert oder gar in Existenzangst oder würdeloses Sterben getrieben werden.

Umfassende Krankheits-, Daseins- und Risikovorsorge muss der Staat endlich mit einem angemessenen GKV-Bundeszuschuss garantieren. Es geht um mitversicherte Kinder, junge Menschen in der Ausbildung, die für kleines Geld Kranken- und Sozialversicherung brau-

Schreiben Sie uns!  
[redaktion.mmw@springer.com](mailto:redaktion.mmw@springer.com)  
 Springer Medizin, Redaktion MMW,  
 Aschauer Str. 30, 81549 München



Die Teilhabe am Gesundheitssystem ist armen Patienten erschwert.

chen; es geht um Gut-, Schlecht- und Spitzenverdiener im Reproduktions- und Arbeitsleben, aber auch um Rentner mit dann schwindendem Einkommen und hoher Morbiditätslast, um Geringverdiener, Arbeitslose, Minijobber, Arbeitslosengeld-I- und -II-Bezieher.

Eine lupenreine „Bürgerversicherung“ existiert bereits über 100 Jahre für 90% der Menschen in Deutschland. Es ist die GKV. Die 10% Vollversicherten in der PKV kann man dabei m. E. ohne dramatische Aufgeregtheiten weiterlaufen lassen. Der Streit um eine Bürgerversicherung ist müßig. Wir brauchen ein für Laien verständliches, strukturiertes Konzept abgestufter Versorgungsebenen und eine Aufwertung der ambulanten, „sprechenden“ Medizin!

Dr. Thomas G. Schätzler,  
 Kleppingstr. 24, D-44135 Dortmund

### Weitere Leserstimmen zur Bürgerversicherung

Zum Artikel von Herrn Kollegen Lauterbach gibt es gleich vier Zitate. Ein englischer Philosoph sagte vor ca. 250 Jahren: „Man traue keinem erhabenen Motiv für eine Handlung, wenn sich auch ein niedriges finden lässt.“ Gregor von Rezzoris spricht vom „sozial vergärenden Eintopf“. Karl Kraus: „Das Niveau hat sich gehoben – aber es ist keener mehr druff.“ Last but not least Konrad Adenauer: „Alles, was Sozialisten von Geld verstehen, ist die Tatsache, dass sie es von anderen haben wollen.“

Dr. Hartmut Heinlein,  
 Ringstr. 10, D-37632 Eschershausen

Wer's glaubt wird selig, Herr Lauterbach! Die Geschichte vom Rattenfänger...

Dr. Elmar Storck,  
 Alte Kölner Str. 27, D-50259 Pulheim